

Von BERNHARD GRZIMEK, Frankfurt a. M.

Mit 2 Abbildungen

Eingegangen 29. X. 59

1958 brachte ich eine kurze Übersicht über den Stand der fünf Nashörnerarten auf der Erde. Inzwischen sind mir von verschiedener Seite Ergänzungen zugegangen, so daß es sich lohnt, einen Nachtrag zusammenzufassen<sup>1)</sup>.

Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*)

Neben guten Beobachtungen der Lebensweise der nördlichen Unterart gibt HERRS (1958) eine gute, mit einer Kartenskizze erläuterte Übersicht über den augenblicklichen Bestand an Breitmaulnashörnern und schätzt ihre Zahl an den acht Plätzen in Uganda mit 335 Stück: „Obwohl dies ein bedeutendes Anwachsen gegenüber der Zahl von 190 bedeutet, die im Jahresbericht des Game Department für 1949 angegeben war, haben sich unlängst gewisse andere Umstände ergeben, welche die Lage weniger hoffnungsvoll machen. Die beiden Schutzgebiete, die man für das Weiße Nashorn zur Zeit eingerichtet hat, liegen in höchst ungeeigneten Waldreservaten, wo die Bedingungen für sie nicht günstig sind und wo in Wirklichkeit überhaupt nur einige wenige Nashörner leben. Von der geschätzten Zahl von 300 bis 350 Weißen Nashörnern in Uganda leben vermutlich nicht mehr als 35 in Schutzgebieten. Im Mount Kei Sanctuary hat sich die Zahl der Nashörner in den letzten Jahren ständig verringert und ist jetzt bis auf acht Tiere hinuntergegangen. Die Hauptgebiete, die Weiße Nashörner beherbergen, sind nun von der Besiedlung bedroht. Nach einer brieflichen Mitteilung von Cdt. MARC MICHA wurden 1956 im Garambapark (Belgischer Kongo) 713 Breitmaulnashörner gezählt; 1959 über 1000 (mündliche Mitteilung durch MICHA).“ — Von dem am 5. IX. 59 so plötzlich verstorbenen früheren Angehörigen des Frankfurter Zoos, WILHELM SCHACK, erschien 1958 ein prächtig bebildertes Buch über die südliche Unterart.

Die ersten Weißen Nashörner, ein Paar, kamen am 7. IV. 50 nach Europa (Zoo Antwerpen), am 25. VII. 55 in den Zoo London; 1957 erstmals nach den USA (Washington). Ein weiteres Paar lebt in St. Louis. Die ersten Breitmäuler, die überhaupt in einen Zoo kamen, leben seit 1946 in Pretoria.

Spitzmaulnashorn (*Diceros bicornis*)

Im Krüger-Nationalpark wurden nach Angaben von SCHACK die letzten Nashörner in den zwanziger Jahren gesehen. Im Annual Report, National Parks, Board of Trustees, vom 1. I. 56 bis 31. III. 57, (Pretoria, 1958), ist über den Krüger-Nationalpark angegeben „there are no rhinos in the park“. — Der Gesamtbestand in der Südafrikanischen Union ist nach Angaben von SCHACK (1958) 200, das ist nur ein Drittel von der Zahl der dort lebenden Weißen Nashörner. — Im Ngorongoro-Krater, dem berühmtesten und schönsten Teil des Serengeti-Nationalparks, haben mein Sohn MICHAEL und ich bei unserer Tierzählung vom Flugzeug aus (GRZIMEK, M. & B., 1960) am 3. I. 58 insgesamt 19 Nashörner gezählt; es können auch einige mehr sein, da der Krater teilweise von Wald umgeben ist. Nachdem der Ngorongoro-Krater am 1. VII. 59 vom Serengeti-Nationalpark abgetrennt worden ist, wurden in den ersten Wochen fünf, oder vermutlich sogar sechs Nashörner durch Massai getötet (Sunday News, Mom-

<sup>1)</sup> Hinweis des Schriftleiters: s. auch KRUMBIEGEL's Arbeit in diesem Heft und TALBOT's Bericht „A look at threatened species“ in Oryx, London, 5, 153—293, 1960.

- a) Beine auffallend lang, Haut glatt, wenig gefaltet. Vorderhorn an der Basis knollig verdickt und sich dann jäh verjüngend: Langbeiniges Spitzmaulnashorn, *D. b. longipes* Zudkowsky, 1949
- b) Beine normallang, Haut grob gekörnelt und gefeldert. Vorderhorn verjüngt sich gleichmäßig ohne knollige Basis
- aa) Besonders schlank, Kopf zierlicher, Ohr kleiner, Greiffinger der Oberlippe normallang: Somali-Spitzmaulnashorn, *D. b. somaliensis* (Potodki, 1900)
- bb) Derber, Kopf gedrungener, Ohr größer, Greiffinger der Oberlippe kürzer: Großhöhriges Spitzmaulnashorn, *D. b. bicornis* (Linné, 1758)
- 2) Schulterhöhe bis 2 m, Gesamtlänge bis fast 5 m. Ohr von der Basis aufwärts lang rutenförmig geschlossen und rüchlich endend. Nasenlöcher seitlich ausgezogen und nicht rüchlich geschlossen. Backenzähne hypselodont mit dicker Zementenschicht. Occipitalkamm ragt über die Condylen nach hinten: Breitmaulnashorn, *Ceratotherium* Gray, 1867
- Nur eine Art: Breitmaulnashorn, *C. simum* (Burchell, 1817)
- a) Langrumpfig, kurzbeinig, Haut glatt: Südliches Breitmaulnashorn, *C. s. simum* (Burchell, 1817)
- b) Kurzrumpfig, langbeinig, Haut mit rüchlichen Höckern: Nördliches Breitmaulnashorn, *C. s. cottoni* (Lydekker, 1908)

ANONYMUS, a): Das behaarte Rhinoceros. Über Land und Meer, Nr. 7, 120, 1895. — ANONYMUS, b): Einige Zahlen über Tierverswüstung in den Tropen. Naturschutz 12, 36, 1931. — ANTONIUS, O.: Bilder aus dem früheren und jetzigen Schönbrunner Tierbestand. Der Zool. Garten NF, Leipzig, 9, 18—26, 1937. — ARLDT, H.: Malakka und seine Säugerfauna. Kosmos, Stuttgart, 126, 1942. — BOLSCHIE, W.: Das Pferd und seine Geschichte. Tierbuch 2, 78/79, Berlin 1909. — BURCHELL, in: Bulletin de la Soc. philom., Paris, 96, 1817. — CAMPER, P., in: Acta Patavol., Petersburg, 2, 193, 1777. — CHEMINAUD, G.: Mes chasses au Laos. Paris, 83, 1939. — COENRAAD-UHLIG, V.: Vom Gefangenleben eines jungen Nashorns. Der Zool. Garten NF, Leipzig, 6, 114, 116, 1935. — DERANIYAGALA, P.: The elephant of Asia, Proc. 5th Ann. sess. Ceylon Assoc., Colombo, 1, 1950. — DERS.: Some extinct elephants, their relatives and the two living species. Ceylon Nat. Museums Publ., Colombo, 1, 1935. — DESMAREST, M., in: Mammalia, Paris, 2, 399, 1822. — DRUMMOND, W.: On the African Rhinoceroses. Proc. Zool. Soc. London, London, 109—114, 1876. — ERKES, E.: Das Weltbild des Haut-nan-ze. Ostasiat. Zeitschr., Berlin, 5, 1, 1916. — EVERSMAANN, E.: Erinnerungen aus einer Reise ins Ausland. Der Zool. Garten, Frankfurt a. M., 2, 57, 1861. — FOENANDER, T.: Big game of Malacca. London, 192, 1952. — FRIEDERICH, H.: Zur Kenntnis der frühgeschichtlichen Tierwelt Südwestasiens. Der Alte Orient, Leipzig 32, 1, 1933. — GEE, E.: The life history of the great Indian rhinoceros. Journ. Bombay Nat. Hist. Soc., Bombay, 51, 341, 1953. — DERS.: Further observations on the great Indian rhinoceros, ebd. 51, 765, 1953. — GRZIMEK, B.: Die gegenwärtige Zahl der Nashörner auf der Erde. Teil 1. Süg. Mitt., Stuttgart, 6, 117—120, 1958; T. 2 ebd., München, 8, 21—25, 1960. — HECK, L.: Das Tierreich, Neudamm, 2, 1899. — HEDIGER, H.: Geburt und Aufzucht eines Nashorns. Umschau, Frankfurt a. M., 55, 307, 1955. — HILZHEIMER, M.: Harzstoffe von Säugtieren 5. Das Nasenhorn des Rhinoceros. Die Rohstoffe des Tierreichs, ed. F. Fax u. Walter Arndt, Berlin, 1, 1502—1504, 1935. — HUBBACK, T.: The Asiatic two-horned Rhinoceros. Journ. Mammalogy, Baltimore, 20, 1, 1939. — KREMER, J.: Volkshelkunde im malayischen Archipel. Janus, Leyden, 20, 365, 1915. — KRUMBIEGEL, I.: Säugtierkenntnisse im ältesten China. Z. Säugetierk., Berlin, 2, 198, 1927. — DERS.: Das Kompensationsgesetz Griesbes bez. Korrelation von Kopfaffen und Oberzähnen. Z. Säugetierk., Berlin, 4, 186, 1912. — DERS.: Areal und Populationsgröße bei Insektieren. Z. Morph., Ukol., Berlin, 43, 63, 1954 a. — DERS.: Waldrückgang und Entwaldung im Lichte der Wirbeltierkunde. Z. angewandte Zoologie, Berlin, 1, 287, 1954 b. — DERS.: Populationsgröße und intraspezifische Differenzierung stenotoper Tierarten. Verhandlungen Deutscher Zool. Gesellschaft, Leipzig 1956, 374, 196. — LANG, E.: Breeding of the Indian Rhinoceros on the Basel Zoo. Zoo life, London, 11, 126, 1956. — LAUFER, H.: History of the Rhinoceros, Chinese clay figures, 1, Chicago, 1914. — DERS.: Ivory. China Field Mus. Nat. hist., Anthropology, Leaflet, 21, 1925. — LINNÉ, C. v.: Systema naturae, Upsala, 1, 104, 1766. — LIST of the vertebrate animals now or lately living in the gardens of the Zoological Society of London. London, 8. Auflage, 126/127, 1883. — LUDWIG, W. u. H. v. SCHELLING: Der Inzuchtgrad in endlichen panmixischen Populationen. Biol. Zbl., Leipzig, 67, 268, 1948. — MELL, R.: Die ehemalige Waldverbreitung in China auf Grund der Verbreitung von Waldtieren. Z. gesamt. Erdkunde, Berlin, 101, 1933. — SCHINZ, H.: Synopsis Mammalium, Zürich, 5, 335, 1845. — SCLATER, O.: On some horns belonging, apparently, to a new form of African Rhinoceros. Proc. Zool. Soc. London, 514—517, 1893. — SHEBBEAR, E.: Status of the three Asiatic rhinoceros. Oryx, London, 2, 141, 1953. — SMITH, A.: Catalogue mammalium South African Museum, Kapstadt, 7, 1838. — TALBOT, L., in: Bull. internat. Union for protection of nature, Brüssel, 4, Nr. 5/6, 1955. — DERS.: A look at threatened species. Oryx, London, 5, 153—293, 1960. — TATE, G.: A list of the mammals of the Japanese war area. New York, 2, 16 u. 3, 15, 1955. — THOM, in: Bombay Nat. Hist. Soc., Bombay, 34, 1935. — ULRICH, W.: Bemerkenswerte Aufnahmen eines jungen Sumatranashorns. Der Zool. Garten, NF, Leipzig, 22, 29, 1955. — VAGELER, P.: Ein neues Rhinoceros. Umschau, Frankfurt a. M., 31, 289, 1927. — WAGNER, J.: Schrebers Säugtiere. Erlangen, 6, 317 u. Tafel 317, 1835. — ZUKOWSKY, L.: Eine neue Nashornrasse aus dem Schari-Tadgebiet. Die Arche Noah, Hamburg, 16, 1949. —

Anschrift des Verfassers: Dr. I. Krumbiegel, Hameln, Waterloostr. 1.

bassa, 23. VIII. 59). Auch sonst haben die Nashörner in Tanganjika, das bisher wesentlich nashornreicher war als Kenia, in den letzten Jahren außerordentlich stark abgenommen. Wir haben während unserer Arbeiten in der Serengeti wiederholt Berufsjäger stundenlang im Tiefflug über Gegenden geflogen, in denen sie noch einen starken, jagdbaren Nashornbestand vermuteten. Sie konnten sich überzeugen, daß dort, „wo wir doch in den letzten Jahren Hunderte von Nashörnern geschossen haben“, nur noch ganz wenige lebten. Im Sommer dieses Jahres wurde der Nashornabschuß in ganz Tanganjika für fünf Jahre verboten, aus ähnlichen Gründen übrigens auch der Löwenabschuß im nördlichen Tanganjika für drei Jahre. (Vgl. v. N. 1959) — Ich möchte die Schätzung von 10 000 Spitzmaulnashörnern in ganz Afrika, die ich in meiner ersten Veröffentlichung vor 1½ Jahren abgab, heute nicht mehr aufrecht erhalten. Die Zahlen dürften wohl 6–7000 kaum überschreiten.

Die ersten beiden schwarzen Nashörner außerhalb Afrikas wurden im Zoo von Chicago-Brookfield gezeugt und geboren (erstes am 7. X. 1941). Nummer drei und vier kamen im Zoo von Rio de Janeiro zur Welt; fünf und sechs (als erste in Europa) zwei in Frankfurt (am 24. XII. 56 und am 10. XII. 58), ferner je eines in Sidney (Australien) und Bristol (England).

#### Indisches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*)

In meinem letzten Bericht habe ich den Bestand im Königreich Nepal mit 48 Köpfen angegeben. Nach der Schätzung von GEE (1959), der im März und April 59 das Gebiet besichtigt und für die Fauna Preservation Society einen Sonderbericht geschrieben hat, leben jetzt etwa 300 Panzernashörner in Nepal. „Es ist überraschend, daß nicht noch mehr Nashörner von Wilddieben geschossen werden. Die Wildhüter haben keine Landkarten, sie haben anscheinend keine Anweisung, die Gewohnheiten, die Verteilung, die Zahl oder die Wanderungen der Nashörner zu beobachten“. Diese Wildhüter erhalten 30 Rupien im Monat, also etwa 20 Mark ohne Verpflegung, Kleidung oder sonstige Vergünstigung. Nach einer früheren Schätzung von GEE (1958) gibt es in Assam 350, in Bengalen 48 und in Bihar 2, insgesamt also in Indien 400 Panzernashörner; auf der ganzen Welt 800.

Das auf dem Dampfer geborene Panzernashorn war eine Fehlgeburt von nur 30 kg. Im Zoo von Kalkutta ist 1925 ein junges Panzernashorn geboren worden, das jedoch starb. Das erste Panzernashorn außerhalb Indiens ist daher am 14. IX. 1956 im Zoo Basel geboren worden, das zweite am 29. X. 57 im Zoo von Whipsnade (England), das dritte am 17. VIII. 58 wiederum in Basel.

#### Sumatranashorn (*Dicerohinus sumatrensis*)

Nach Schätzung des Tierfängers PETER RYHNER sollen auf Sumatra am Siak-Fluß noch 40–60 dieser kleinsten, am meisten behaarten, primitivsten zweihörnigen Art leben. (Briefliche Mitteilung von E. LANG, Basel.) „Peter Ryhner konnte die Naturschutzbehörden, sowie die malaiische Regierung in Bogor überzeugen, daß die Zoologischen Gärten heute imstande sind, Tiere im Tiergarten weiterzuzüchten und sie damit vor dem Aussterben zu bewahren, wenn rechtzeitig einige Paare oder Gruppen in Gefangenschaft genommen werden. Er hat mit Bildmaterial aus Basel und Frankfurt die Leute so weit überzeugen können, daß die Nashornzucht heute möglich ist“. Das am 14. III. 1957 am Slim-Fluß, Terak, Malaya, gesichtete und von einem Herrn BAZIN auch auf der Straße unscharf fotografierte Nashorn wurde von diesem als wiederentdecktes Javanashorn bezeichnet. Die Art sollte seit 25 Jahren in Malaya ausgestorben sein. Dieses „Javanashorn“ ging durch die Weltpresse, und wir haben das dunkle und unscharfe Bild in unserer ersten Veröffentlichung auch als ein Javanashorn wiedergegeben. LANG konnte sich einen helleren und besseren Abzug des Bildes beschaffen; er wies darauf hin, daß es sich um ein Sumatranashorn handeln müsse. Dem Tier fehlt

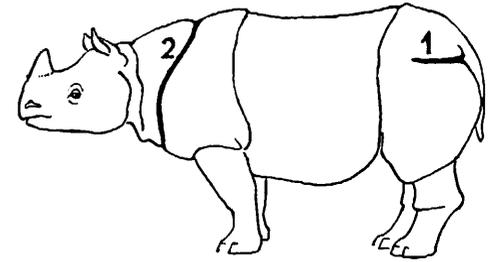


Abb. 1: Skizze eines Javanashorns. 1 = Kruppenfalte (haben beide Panzernashornarten, *unicornis* und *sondaicus*). 2 = Nackenfalte (hat nur *sondaicus*). Dr. E. LANG pinx.

nämlich sowohl die besondere Nackenfalte als auch die Kruppenfalte des einhornigen Javanashornes (Abb. 1).

Nach H.-J. KUHN (Heidelberg) (briefliche Mitteilung an HALTENORTH) sind „Sumatranashörner anscheinend nicht so selten in den Zoos gewesen, wie es den Anschein hat, denn im Londoner Zoo haben mehr als ein Dutzend kürzere oder längere Zeit gelebt, ohne jedoch meistens in den offiziellen Bestandslisten zu erscheinen, da viele nur von Händlern eingestellt worden waren“. — Herr Kuhn ist der Meinung, daß auch Sumatranashörner schon einmal in Gefangenschaft gezüchtet haben. Er stellte bisher folgendes fest: Ein junges Sumatranashorn wurde am 7. XII. 1872 im Hafen von London an Bord des aus Singapur eintreffenden Dampfers „Orchis“ geboren, jedoch bereits am 10. XII. 1872 von der Mutter getötet (s. BARTLETT 1873). Ein anderes wurde am 30. I. 1889 im Zoo von Kalkutta geboren (s. „The Field“ vom 2. III. 1889). Ein weiteres wurde dort im Februar 1895 geboren, kam im Dezember 1895 mit seiner Mutter zu HAGENBECK in Stellingen (s. BREHM 1915) und wurde von dort an den Zirkus BARNUM & BAILEY nach Amerika verkauft.

In „America's First Zoo“, der Zoo-Zeitung von Philadelphia, Band 4, Nr. 2, vom Juni 1952, wird berichtet „zwei Sumatranashörner (hairy rhinos), die im Zoologischen Garten von Philadelphia ausgestellt werden sollten, starben auf dem Wege von Asien her während des März. Sie waren an Bord des Dampfers „Schuyler Otis Bland“ und eins starb im Roten Meer, bald nachdem das Schiff von einem schweren Sandsturm betroffen wurde. Das zweite Tier, das Weibchen, starb, bevor das Schiff Neapel erreichte. Die toten Tiere wurden auf See über Bord geworfen, es wurde keine Sektion gemacht, und so blieb die Todesursache unbekannt. Das Sumatranashorn, das beinahe ausgestorben ist, lebt nur im Gebiet Malayas. Nach unserer Kenntnis sind bisher nur drei Sumatranashörner in Gefangenschaft ausgestellt worden.“ — Nunmehr hat der Zoologische Garten Basel unter Dr. E. LANG ein Sumatranashorn-♀ am 2. VII. 1959 importieren können (Abb. 2). Es ist das einzige, das jetzt in einem Zoologischen Garten gehalten wird. Bei den guten Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit der Paarhaltung von Nashörnern gemacht hat, und bei den von mir aufgeführten Zuchterfolgen mit anderen Arten kann wohl das Einfangen dieses Tieres berechtigt sein, wenn es gelingt, noch ein ♂ dazu zu bringen. Sofern auch noch ein oder zwei andere große Zoologische Gärten einen gleichen Versuch machen<sup>2)</sup>, besteht die Aussicht, diese in Freiheit nur noch in kleinster Anzahl lebende und ständig von Wilderern weiter verminderte Art noch in Tiergärten und von dort aus an anderen Plätzen weiter zu erhalten, wenn sie in ihrer Heimat endgültig erloschen ist.

#### Schuppen- oder Javanashorn (*Rhinoceros sondaicus*)<sup>1)</sup>

Außer dem bereits von mir erwähnten Javanashorn im Schloßhof von Surakarta

<sup>1)</sup> Hinweis des Schriftleiters: Inzwischen hat auch der Zoo Kopenhagen im Mai 1960 ein Sumatranashorn-♀ erhalten.  
<sup>2)</sup> Hinweis des Schriftleiters: s. auch SODY's Monographie „Das Javanische Nashorn, *Rhinoceros sondaicus*, historisch und biologisch“ in Z. f. Säugetierk. Berlin, 34, 109–240, 1960.

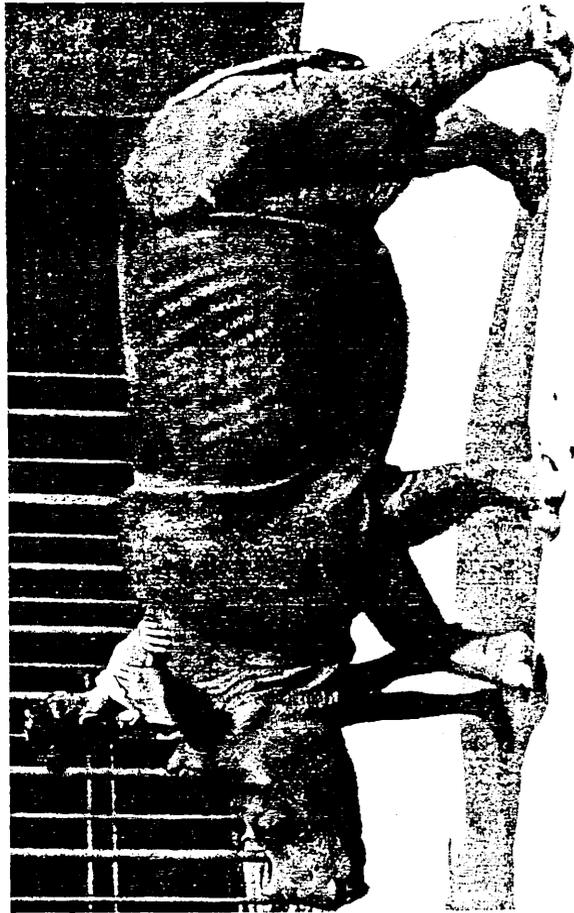


Abb. 2. Das am 2. VII. 1959 in den Ibsler Zoo gebrauchte Sumatranashorn-♂. Dr. B. GRZIMEK phot.

haben nach KUHN (briefliche Mitteilung an HALTENORTH) Javanashörner verschiedentlich in Gefangenschaft gelebt. KUHN stellte bisher folgendes fest: Ein junges Javanashorn starb im 18. Jahrhundert auf dem Wege nach Wien und befindet sich jetzt im Wiener Museum (s. ANTONIUS 1937). Eine früh im 19. Jahrhundert durch ganz England reisende Tierschau besaß ein Javanashorn, das 1836 im Zoo von Liverpool war (s. ULMER 1958). Der Londoner Zoo hat vom 7. III. 1874—23. I. 1885 ein Javanashorn-♂ gehabt (s. SCLATER 1874). Im Mai 1875 wurde von W. JAMRACH ein junges Javanashorn in den bengalischen Sunderbans gefangen und nach Kalkutta gebracht, wo es nach 24 Stunden starb (s. SCLATER 1876). Im März 1877 importierte W. JAMRACH aus den Sunderbans ein junges Javanashorn-♀ nach England, das ein halbes Jahr lebte (s. SCLATER 1877). Die Menagerie MONTGOMERY in San Francisco erhielt 1879 ein Javanashorn auf dem Seewege über New York (s. ANONYMUS 1879). 1887 wurde ein Javanashorn-♀ vom Zoo in Kalkutta erworben, nachdem es vorher 10 Jahre in der Privatmenagerie des Königs von Oudh lebte. Es starb 1892 (persönliche Mitteilung von Herrn R. REYNOLDS, Atlanta, Georgia, der dies vom Zoo in Kalkutta erfuhr, an KUHN). Von 1885—1907 befand sich ein Javanashorn-♂ im Zoo von Adelaide, Australien. 1874 kam durch W. JAMRACH ein Nashorn in den Berliner Zoo, das als Javanashorn ausgestellt wurde, jedoch ein Indisches Panzernashorn war (s. SCLATER 1880). „Vermutlich haben noch viel mehr in Gefangenschaft gelebt, sind jedoch als Indische Panzernashörner bezeichnet worden, wie das vor etwa zwei Jahren für ein Nashorn im Zoo von Adelaide, Australien, nachgewiesen wurde, das dort 30 Jahre gelebt hat“.

Tierhändler PETER RYHNER meint, daß im Schutzgebiet von Ujung Kolon auf Java noch rd. 30 Javanashörner leben. Ein Paar wurde dort von HOOGERWERF (1954) sehr schön fotografiert.

VANONYMUS: Ein rasendes Rhinoceros an Bord eines Schiffes. D. Zool. Garten, Frankf. a. M., 20, 157, 1879. — ANTONIUS, O.: Bilder aus dem früheren und jetzigen Schönbrunner Tierbestand. I. Nashörner. D. Zool. Garten, N.F., Leipzig, 9, 18—26, 1937. — BARTLETT, A.: On the birth of a Sumatran Rhinoceros. Proc. Zool. Soc. London, 1873, 104—106, Taf. XI. — BREHM, A.: Brehms Tierleben. Bibliographisches Institut Leipzig u. Wien, 4. Aufl., 12. Band, 616, 1915. — GLE, E.: Four rare Indian Animals. Oryx, London, 4, 353—358, 1958. — Ders.: Status distribution and future of the rhinoceros in Nepal. Ibid., 5, 78—83, 1959. — GRZIMEK, B.: Die gegenwärtige Zahl der Nashörner auf der Erde. Säugetierkd. Mitt., Stuttgart, 6, 117—120, 1958. — GRZIMEK, M. & B.: Census of plains animals in the Serengeti National Park, Tanganyika. J. Wildlife Management, Lawrence, 24, 27—28, 1960. — HIEPPES, J.: The White Rhinoceros in Uganda. African Wildlife, Johannesburg, 12, 273—280, 1958. — HOOGERWERF, A.: Photograph of the Javan Rhinoceros. Oryx, London, 2, 135, 1954. — N. v.: Schutzmaßnahmen in Tanganyika. Wild u. Hund, Hamburg u. Berlin, 62, Nr. 7, 194, 1959. — SCHACK, W.: Ich jagte das Weiße Nashorn. Umschau-Verlag, Frankfurt a. M., 1958. — SCLATER, P.: Important addition to the Society's Menagerie (*Rhinoceros sondaicus*) etc. Proc. Zool. Soc. London 1874, 182—183, Taf. 28 a u. b. — Ders.: Exhibition of the skin of a young rhinoceros etc. Proc. Zool. Soc. London 1876, 751. — Ders.: Notice about the *Rhinoceros sondaicus* imported by W. Jamrach, etc. Proc. Zool. Soc. London, 1877, 270. — Ders.: Some remarks about the inspection of Zoological Gardens etc. Proc. Zool. Soc. London, 1880, 420. — ULMER, F.: On breeding Rhinoceroses. America's First Zoo, Philadelphia, 10, Nr. 3, Sept. 1958.

Anschrift des Verfassers: Dr. B. Grzimek, Frankfurt a. M., Zoologischer Garten.

## A propos de l'action prédatrice des Soricidae sur les petits Rongeurs

par JEAN BERNARD, Gembloux

Reçu le 28. XII. 58

Les anciens auteurs ont toujours considéré que les petits Soricidae, *Sorex* sp. et *Crocidura* sp. prenaient place parmi les facteurs de réduction des populations de petits rongeurs tels que *Microtus arvalis* Pallas. D'après ces auteurs, les musaraignes seraient capables de terrasser rapidement des proies même plus grosses qu'elles, grâce à leur salive venimeuse. L'existence de venin dans la sécrétion des glandes sous-maxillaires des Sori-